

Stand: April 2014

Die Geschichte des Bundesarbeitgeberverbandes Glas und Solar

Die Gründungsphase

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges versammeln sich am 25. März 1946 insgesamt 48 Unternehmen (17 aus der Hohlglasindustrie, zwei aus der Flachglasindustrie, sieben aus der Spezialglasindustrie und 22 aus der Glasveredelung) und beschließen die Gründung des Vereins der Glasindustrie in Bayern. An dieser Gründungsversammlung nehmen neben den Gründungsmitgliedern als Ehrengäste auch Vertreter der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, der Gewerkschaft und der amerikanischen Militärregierung sowie der damalige bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Dr. Ludwig Erhard – der Vater der freien Marktwirtschaft – teil.

Die Gründungsversammlung beschließt die Errichtung einer Geschäftsstelle in München, verbunden mit dem Vermerk, dass diese auf sparsamste Weise einzurichten sei. Die Verbandstätigkeit bleibt zunächst auf Bayern beschränkt.

Der Verein der Glasindustrie

1947 schlägt der US-Außenminister Marschall seinen Plan zum europäischen Wiederaufbau vor und schafft damit die Grundlage für den wirtschaftlichen Aufschwung. Im gleichen Jahr erwirbt der Verein die Tariffähigkeit und beginnt neben der Verhandlung von Tarifverträgen auch mit der Aufnahme seiner arbeits- und sozialrechtlichen Tätigkeit.

Als das Tätigkeitsgebiet von Organisationen der gewerblichen Wirtschaft auf die gesamte Besatzungszone ausgeweitet wird, kann auch der Verband seinen Betreuungsbereich auf die US-Zone ausdehnen. Dem wird auch Rechnung getragen, indem der Zusatz „in Bayern“ im Vereinsnamen gestrichen wird. Damit wird auch nach außen dokumentiert, dass der Verein in seiner Tätigkeit nicht mehr bloß auf Bayern beschränkt ist.

Die Mitgliederzahl des Verbandes umfasst im April 1948, dem Jahr der Währungsreform und des Zusammentritts des parlamentarischen Rates, 112 Unternehmen, davon 97 in Bayern, zehn in Württemberg-Baden und fünf in Hessen.

1949 wird das Bonner Grundgesetz verabschiedet und 16 Gewerkschaften schließen sich zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammen. Noch im gleichen Jahr wird dem Verein der Glasindustrie der damalige Verband der Glasindustrie in Hessen angeschlossen, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 128 erhöht. Ein Büro in Frankfurt am Main wurde zunächst beibehalten.

Im Jahre 1950, als die Lebensmittelrationalisierung ein Ende findet und die europäische Zahlungsunion gegründet wird, werden fünf weitere Glashütten aus Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern – und damit aus der ehemaligen französischen Besatzungszone – im Verband aufgenommen.

Mit der Gründung der Montanunion im Jahre 1951, kommt es auch im Verein der Glasindustrie zu einem Zusammenschluss: die Interessengemeinschaft Glasindustrie Wertheim, die eine Glashütte

sowie 30 Firmen der Hohlglasverarbeitung umfasst, wird dem Verband kooperativ angeschlossen. Fünf Jahre später erwerben die Unternehmen dieser Gruppe die direkte Mitgliedschaft im Verein, behalten jedoch ihr Büro in Wertheim bei.

Durch die Auflösung des in Essen ansässigen Fachverbandes Hohlglasverarbeitung und -veredelung kommen in den Jahren 1952 und 1953 neue Mitglieder aus den Ländern der bisherigen britischen Besatzungszone hinzu. Deren Interessen werden unter anderem durch das bereits bestehende Frankfurter Büro wahrgenommen, das bereits die Betreuung der hessischen Glaserzeuger und -veredler innehat. 1958 wird die Vereinigung der Flachglasveredelungsbetriebe Baden-Württemberg-Pfalz kooperativ angegliedert.

1964 treten zwölf nordwestdeutsche, Hohlglas produzierende und veredelnde Unternehmen in den Verein über, nachdem vorher bereits zwei Glashütten aus diesem Gebiet die Mitgliedschaft erworben hatten. Hintergrund dieser Übertritte ist, dass eine angestrebte Kooperation mit dem Fachverband Hohlglasindustrie in Düsseldorf noch nicht zustande gekommen war. Damit wird die bisherige gebietsmäßige Begrenzung in der Betreuung der Glashütten von den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt.

Zu diesem Zeitpunkt ist die Aufbauphase des Vereins der Glasindustrie mit den drei Säulen Tarifpolitik, Arbeits- und Sozialrecht sowie Wirtschaftspolitik zunächst abgeschlossen. Aufgrund der Effizienz in der zentralen Betreuung aller Mitgliedsunternehmen durch die Hauptgeschäftsstelle in München werden in den Jahren 1971 und 1974 die Büros in Frankfurt und Wertheim geschlossen.

Der Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie

Ab 1978 werden die Gespräche zwischen dem Fachverband der Hohlglasindustrie und dem Verein der Glasindustrie in einer gemeinsamen Strukturkommission erneut aufgenommen. Diesmal besteht das erklärte Ziel darin, Wege zur Vereinheitlichung des Verbandswesens aufzuzeigen. Als Ergebnis dieser Gespräche verabschiedet der Verband 1982 hierzu Leitlinien für die neue Strukturierung des glasindustriellen Verbandswesens. In der Konsequenz gibt der Fachverband Hohlglasindustrie in Düsseldorf mit Wirkung zum 1. Januar 1985 die sozialpolitische Betreuung seiner Mitgliedsfirmen auf und diese erwerben die Mitgliedschaft im Verein. Im gleichen Jahr tritt dem Verein mit der VEGLA Vereinigte Glaswerke GmbH, der Vorläufer der heutigen Saint-Gobain-Gruppe bei.

In der Folge steht der Verein der Glasindustrie als einziger Arbeitgeberverband für die Betreuung der gesamten Glasindustrie in der Bundesrepublik zur Verfügung und wird dementsprechend als Fachspitzenverband Mitglied bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Im Gegenzug tritt der Verein die bisherige wirtschaftspolitische Betreuung ab, die auf den Bundesverband Glasindustrie e.V., Düsseldorf, übergeht.

Der bisherige Verbandsname wird an die veränderte Funktion angepasst und seit 1990 bezeichnet sich der Verband als Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V.

Nachdem die beiden deutschen Staaten im Jahre 1989 nicht länger durch eine Mauer getrennt sind, wird am 22. Juni 1990 in Dresden unter Mithilfe des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Glasindustrie e.V. zunächst der Verband der Glasindustrie der DDR e.V. gegründet. Dieser dient seinen Mitgliedern als Vorstufe des bereits beabsichtigten Erwerbs der Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V. nach der Vereinigung der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland. Am 4. August 1990 werden erstmals zwischen dem Verband der Glasindustrie der DDR und der IG Chemie, Glas und Keramik, sowie unter Mithilfe der Tarifvertragsparteien der alten Bundesländer so genannte Sozialgespräche geführt, die den Auftakt zu echten Tarifverhandlungen bilden.

Nach dem Beschluss einer außerordentlichen Gesamtmitgliederversammlung löst sich der Verband der Glasindustrie der DDR mit Wirkung zum 31. Dezember 1990 auf und seine Mitgliedsfirmen erwerben ab dem 1. Januar 1991 die Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V. Der Verband zählt zu dieser Zeit knapp 100 Mitgliedsfirmen mit circa 53.000 Beschäftigten, die mit 57 Unternehmen und circa 50.000 Arbeitnehmern aus dem Verband der Glasindustrie der DDR e.V. umfangreich ergänzt wurden.

Der Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar

Seit einer weiteren Satzungsänderung im Mai 2005 können der Glasindustrie nahe stehende Organisationen, wie Betriebskrankenkassen und Verbände, dem Arbeitgeberverband als Mitglied beitreten. Im Jahr 2008 wird im Interesse der Zukunftsorientierung neben den bisher bestehenden Hauptgruppen Hohlglaserzeugung (A.I), Flachglas- und Glasfasererzeugung (A.II) sowie Glasverarbeitung und -veredelung (A.III) die Bildung der vierten Hauptgruppe, Solar (A.IV), beschlossen.

Aufgrund des erweiterten Mitgliederspektrums wird 2010 der Name des Verbandes so angepasst, dass nicht nur auch die Solarunternehmen direkt angesprochen werden, sondern auch der bundesweite Wirkungskreis des Verbandes unterstrichen wird.

Aus dem Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie wird der Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar e.V., kurz BAGV GLAS+SOLAR. Angesichts der veränderten Anforderungen an Arbeitgeberverbände wird ein Jahr später mit der Hauptgruppe B die Möglichkeit zu einer Mitgliedschaft ohne Tarifbindung geschaffen. Zudem bietet der BAGV GLAS+SOLAR seit 2012 auch die kooperative Lösung von Konflikten durch Mediation an.

Im Februar 2014 zählt der BAGV GLAS+SOLAR 125 Mitglieder.

Kontakt:

Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar e.V.
Max-Joseph-Straße 5, 80333 München
Tel.: 089 4111 943-0
Fax: 089 4111 943-44
E-Mail: info@bagv.de
Web: <http://www.bagv.de>